

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 44

Illustration: Bischof Haas sorgt weiter für Schlagzeilen: [...]
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Esel für die

VON ISO CAMARTIN *

FAST ALLES KANN MAN IN UNSE-
rem Land haben. Die Schweiz ist reich.
Und was man bei uns nicht findet, das füh-
ren wir ein. Denn für Geld ist alles zu be-
kommen, und Geld gibt es in Hülle und
Fülle.

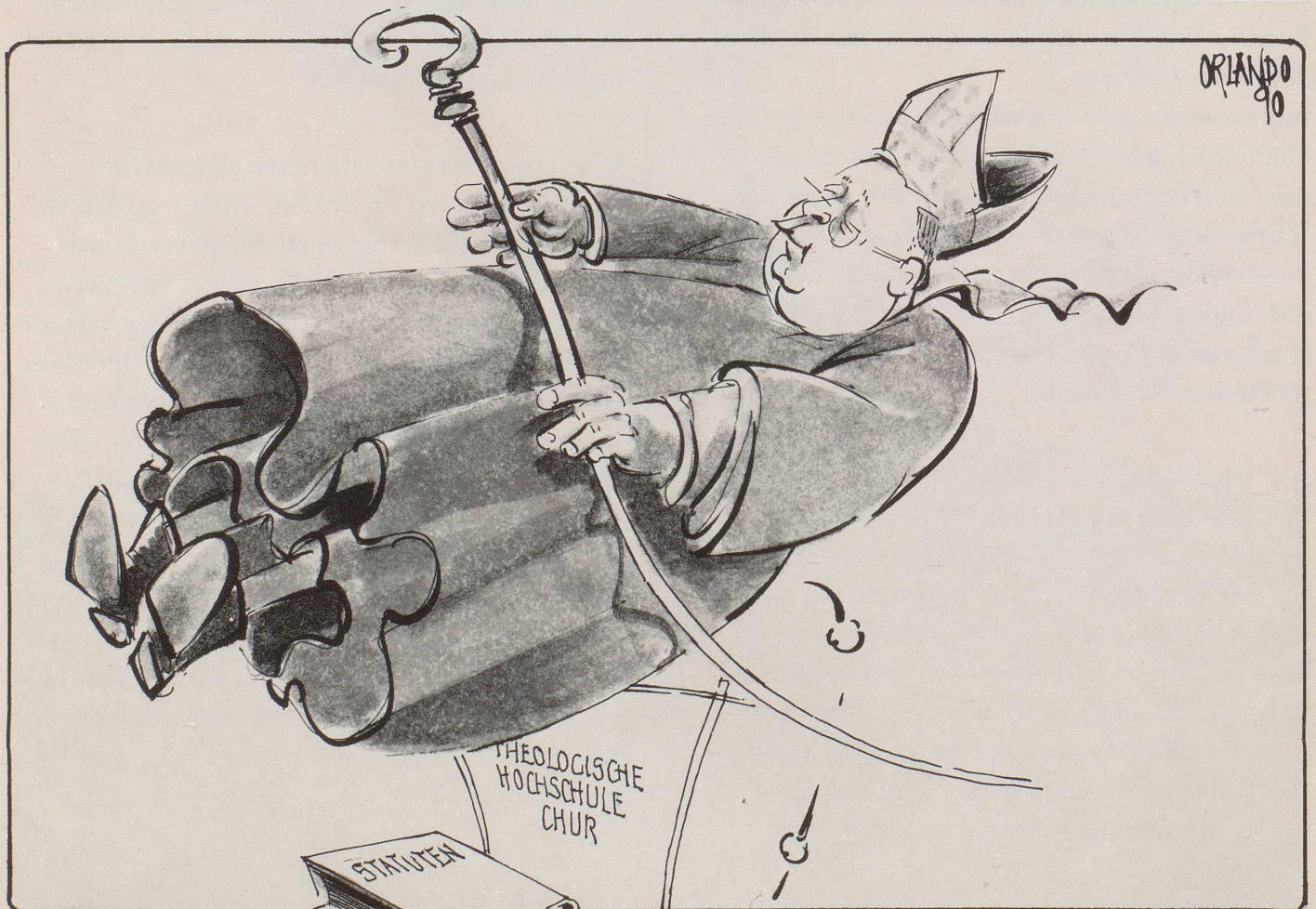
Ab und zu jedoch stellen wir fest, dass
auch in dieser begüterten und rundum satu-
rierten Schweiz gewisse Dinge fehlen. Es ist
doch überaus auffällig, dass es in der
Schweiz, in diesem über weite Gebiete im-
merhin noch ländlichen Land, keine Esel
gibt. Jahrelang kann man diesseits und jen-
seits des Gotthards unterwegs sein, ohne je
auf einen Esel zu stossen.

Gut, Esel gibt's natürlich, denn mit Vor-
liebe nennen wir Menschen, die sich anders
benehmen, als es uns lieb ist, Esel. Aber da
liegt doch gerade das Problem. Wir können
dumme Menschen Esel nennen, weil wir die
echten Esel nicht mehr vor Augen haben. Es
ist absehbar: Mit der Zeit werden wir den
Kontakt mit der Realität verlieren und all-
mählich versimpeln, wenn wir uns nur an
die menschlichen Esel halten müssen.

Man muss einmal in Spanien, Sizilien
oder Griechenland einen Esel beobachten
können, diese vornehme Gleichgültigkeit,
diese bescheidene Eleganz, das feine, beinahe
zarte Trippeln und das so lässige wie listige
Ohrenspitzen. Eine göttliche Mischung von
Würde und Langohrigkeit! Dagegen unsere

sogenannten Nutztiere, die Kühe beispiels-
weise: plump und fett und behäbig, mit
stumpfen Augen und blödem Gesicht, eine
wahre Beleidigung für das nach Schönheit
gierige Auge. Zudem liefern sie so unendli-
che Mengen von Milch, dass wir nicht mehr
wissen, wohin damit.

WIE ZURÜCKHALTEND SIND
doch in dieser Beziehung gerade die
Esel. Würden wir uns auf sie umstellen,
gäbe es keine Milchschwemme mehr. Fünf-
hundert Eselinnen hat es gebraucht, um die
Badewanne der Poppäa, der Frau des römi-
schen Kaisers Nero, zu füllen. Eselsmilch,
das wäre die Milch der Zukunft, weil damit



Bischof Haas sorgt weiter für Schlagzeilen: Weil ein Theologieprofessor Haas' Ernennung kritisiert hat, darf er jetzt – trotz statutenkonformer Wahl – auf Intervention des Bischofs nicht Rektor der Theologischen Hochschule Chur werden.